

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme des Sonntags und Feiertags.
In jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Winterbeilage je nach Umständen.
Werkblätter um die Jahreszeiten.

Verantwortl. Redakteur: G. Buhl, Druck und Verlag von Fritz Wagner
in Limburg a. d. Rh. (Sohn) Fernsprecher Nr. 22.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 2 Mark 40 Pf.
vierteljährlich ohne Postgebühren.
Einzelnummern 20 Pf.
Die Spalten der Sonntagsbeilage oder deren Raum.
Werkblätter die 50 zum besten Teilgebühren 40 Pf.
Redakt. wird nur bei Abbestellungen gemeldet.

Nummer 11

Limburg, Montag den 14. Januar 1918

81. Jahrgang

Eine amerikanische Hiobspost für die Entente.

Bedeutsame Beratungen in Berlin.

Berlin, 13. Jan. Durch das Eintreffen des Kronprinzen in Berlin sind verschiedene bedeutsame politische Beratungen eingeleitet worden. Gestern nachmittag ist der Kronprinz vom Kaiser empfangen worden. Gleichzeitig haben gestern zwischen Hindenburg und Ludendorff und zahlreichen leitenden Persönlichkeiten Beratungen stattgefunden. Heute nachmittag finden Besprechungen mit der Obersten Heeresleitung und dem Reichskanzler Grafen Hertling statt. Das Ergebnis dieser Konferenzen wird morgen Gegenstand gemeinsamen Vortrags beim Kaiser bilden, an dem alle beteiligten Personen teilnehmen werden. Ein Kronrat im eigentlichen Sinne wird diese Besprechung nicht sein, da nicht alle Staatsminister an ihr teilnehmen. Trotzdem kommt dieser Beratung beim Kaiser große Bedeutung zu, und die freikonservative „Post“ sagt, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß sich diese Beratungen auf die politische Friedensfrage bezögen. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wir glauben sagen zu können, daß nach unserer Kenntnis der Dinge die Reichsleitung sich in diesen Tagen in der Tat vor Entscheidungen gestellt sieht, die für den ganzen weiteren Verlauf und Ausgang des Krieges von höchster Bedeutung sein werden.

Außer obigen Besprechungen sind in dieser Woche mindestens zwei Kanzlerreden zu erwarten, eine im Hauptauschuß des Reichstags über die auswärtige Politik und eine im Herrenhaus über die innere preussische Politik. Der Tag der Rede des Grafen Hertling im Hauptauschuß ist noch nicht ganz sicher bestimmt, im Herrenhaus wird Graf Hertling am Dienstag sprechen. Er wird sich dem Hause als preussischer Ministerpräsident vorstellen und man nimmt an, daß er dann die schwebenden Probleme der inneren preussischen Politik berühren wird, obwohl sich das Herrenhaus erst an einem viel späteren Zeitpunkt mit ihnen zu beschäftigen haben wird.

Anerkennung der staatlichen Selbständigkeit der Ukraine.

Brest-Litowsk, 12. Jan. In der heutigen Sitzung der Friedensunterhändler wurde die staatliche Selbständigkeit der Ukrainer durch den Vierbund sowohl als auch durch Rußland anerkannt. Die ukrainische Delegation erklärte hierauf, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Deutscher Tagesbericht.

Artillerie- und Wurfminenkämpfe.

Großes Hauptquartier, 12. Jan. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefeßstätigkeit blieb auf Artillerie- und Wurfminenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

An der

Mazedonische Front

und

Italienische Front

Ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kampfstätigkeit im Westen.

Großes Hauptquartier, 13. Januar. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ostlich und nordöstlich von Armentieres sowie in der Gegend von Lens war die englische Artilleriestätigkeit

tagsüber rege; auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nordöstlich von Avoourt zur Erkundung vorstießen, wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Südwestlich von Ornes brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene ein.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den östlichen Maashöhen und in den mittleren Bogen zeitweilig erhöhte Feuerstätigkeit.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge und drei Gesselballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Mazedonische Front

und

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 13. Jan., abends. (W.T.B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts neues.

6 Dampfer.

Berlin, 12. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz fielen unseren U-Booten sechs Dampfer zum Opfer, von denen die Mehrzahl dicht unter der englischen Ostküste, ungeachtet der dort besonders starken Bewachung, versenkt wurden. 2 Dampfer wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

19 000 Tonnen.

Berlin, 12. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Neue U-Boot-erfolge im westlichen Teil des Sperrgebiets um England: 19 000 Bruttoregistertonnen. In frühen und geschickt ausgeführten Angriffen schoß eines unserer U-Boote unter erheblicher feindlicher Gegenwehr vier große Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen heraus. Bei einem nächsten Angriff auf einen starken Geleitzug gelang es dem U-Boot, durch schneidenden Rammangriff einen feindlichen U-Bootszerstörer derart zu beschädigen, daß dessen Verlust mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Das U-Boot nahm hierbei außer einer leichten Beschädigung keinerlei Schaden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 12. Jan. (W.T.B.) Die englische Schiffsahrt liegt in der letzten Zeit in steigendem Maße über die Versenkungen. Der Geschäftsführer der London American Maritime Trading Company erklärte kürzlich auf der Generalversammlung der Gesellschaft, daß von den unter seiner Leitung stehenden 14 Dampfern nicht einer sei, der nicht mit dem Feinde zu tun gehabt hätte. Die Gesellschaft habe eine große Anzahl Schiffe im Laufe des Jahres verloren. Auf der Jahresversammlung der Mitre Shipping Co. erklärte der Vorsitzende, zweieinhalb Jahre lang seien die Schiffe der Gesellschaft verhältnismäßig frei von Verlusten durch den Feind gewesen. Im Jahre 1917 seien dagegen fünf Dampfer verloren gegangen. Wie man in englischen Marinekreisen über den jetzigen Stand der U-Bootsgefahr denkt, ergibt sich aus einem Artikel des „Nautical Magazine“ in der Dezembernummer, in welchem gesagt wird, daß ein Schiff unter Umständen beträchtliche Zeit fahren könne, ohne ein Unterseeboot zu sehen, aber schließlich hätten solche Schiffe doch nicht dauernd dieses Glück, „denn die U-Bootsbedrohung habe sich kürzlich erheblich verstärkt“. Das jetzt angewendete Periscope sei kleiner als bisher und weniger zu sehen. Das Ergebnis unserer Versenkungen gibt diesen düsteren Stimmungen allerdings recht.

Churchill wird kleinlaut.

London, 11. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus. Munitionminister Churchill sprach gestern bei einem Frühstück in London, bei dem der amerikanische Botschafter den Lord hatte, und sagte: Die ersten erhabenen Neuierungen des Lloyd Georges und des Präsidenten Wilson stehen in vollständiger Uebereinstimmung und werden durch die einstimmige Zustimmung des britischen und des amerikanischen Volkes gutgeheißen. Unsere Ansichten werden auch von den Nationen der lateinischen Rasse und unseren tapferen Verbündeten akzeptiert. Die Militärpartei in Berlin gab noch immer nicht die Hoffnung auf einen entscheidenden militärischen Sieg auf. Wir haben unsere Kriegsziele klar und nüchtern bekanntgegeben, nüchtern und furchtlos. Die nächste Aufgabe ist, sie dem Feinde aufzuzwingen. Indem er sich an die Vereinigten Staaten wendet, sagte Churchill: Bonnet Schiffe, die allein eure mächtige unbegrenzte Kraft auslösen können. Gebt euren Kredit für ausländisches Kriegsmaterial, ohne das unsere volle Kraft nicht aufrechterhalten werden kann. Laßt jeden verfügbaren Schiffsraum dazu gebrauchen, um fertige oder halb fertige Produkte anstatt Rohmaterial, das so viel Raum einnimmt, zu transportieren. Bringet uns Geschosse anstatt Stahl, Sprengstoffe anstatt die schweren Stoffe, aus denen sie sich zusammensetzen. Laßt euren Sparsinn an Schiffsraum, und zwar große Ersparnis, eintreten, um die Ankunft der tapferen Mannschaft der Vereinigten Staaten auf dem Schlachtfeld zu erleichtern und zu beschleunigen. Wir wünschden, die Nationen beschreiben und Einrichtungen treffen, daß die gleichmäßige Verteilung der Nationen sichergestellt wird. Jede Tonne Nahrung, die durch Sparlichkeit oder im Lande erzeugt wird, ist so viel wie eine Tonne Granaten, die auf den Feind abgefeuert werden. Ich bin sicher, daß wir vollständig gewinnen können (lauter Beifall), wenn wir sämtliche uns zur Verfügung stehenden Hilfsmittel benützen. Die deutschen Armeen, die durch die Niederlagen Rußlands frei geworden sind, sind auf dem Wege nach dem Westen Sturmzuwölfe, die alles bisherige überbieten, sammeln sich. Wir haben jedoch jenes Vertrauen. Wir haben volles Vertrauen, aber wir bitten euch, und jeder Mann eiligt zur Erhaltung unserer guten Sache zu Hilfe zu schreiten, jedoch die Kriegsgeldern, unbefähigten Veteranen Frankreichs, Englands und Italiens frische abgeklärte, ständig wachsende Armeen der großen Republik an ihrer Seite finden mögen.

Das klingt, an der sonstigen großsprecherischen Tonart Winston Churchills gemessen, schon reichlich kleinlaut. Allerdings verlor dieser Redner ungeachtet, wie aus nachstehender Neutermeldung hervorgeht:

Die Kriegshilfe der Vereinigten Staaten: Amerikanisches Getreide statt Truppenversendungen.

Basel, 12. Jan. Wie Reuter aus Washington berichtet, hat die amerikanische Regierung angesichts der Lebensmittellage in Europa Vorkehrungen getroffen zur Lieferung von weiteren 90 Millionen Scheffel Weizen (soll wohl heißen: „Bushels; 90 Millionen Bushels = 2,5 Millionen Tonnen. 1 Red.) nach Europa, um dem dort herrschenden Mangel abzuhelfen, obwohl die Höchstmenge der normalen Ausfuhr schon gegen Ende Dezember verladen war. Das amerikanische Volk wird zu strenger Sparsamkeit angehalten, um den durch diese 90 Millionen verursachten Ausfall wieder einzubringen. Man plant die Einfuhr weizenloser Tage. Desgleichen sind Vorschriften für die obligatorische Mischung verschiedener Mehlsorten und die Herstellung von Kriegsbrot in Vorbereitung. Es wird betont, daß alles geschehen soll, um die Lage in Europa zu bessern, auch wenn sich hieraus eine Mehlnot in den Vereinigten Staaten ergeben sollte. Die Entscheidung, ob das Abkommen mit den Alliierten über den Transport amerikanischer Truppen nach Europa dadurch berührt wird, bleibt den Alliierten überlassen. Einzelne amerikanische Beamte sind der Ansicht, daß die Alliierten vorerst der Lieferung von Getreide den Vorzug geben werden.

Die von Reuter in hochoffizieller Form verbreitete Nachricht bedeutet den zweiten schweren Schlag, den die Entente nach vier Kriegsjahren erleidet. Entleidet man die Meldung aller höflichen Umschreibungen, so ergibt sich der Entschluß, für absehbare Zeit nicht auf das europäische Schlachtfeld zu gehen.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin.

Berlin, 12. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff sind heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Präliminarfrieden in Brest-Litowsk.

Die „Pravda“, das Amtsblatt der Bolschewik-Regierung, meldet, daß die russischen Unterhandlungen über die Festsetzung eines Präliminarfriedensvertrages begonnen. Der Präliminarfrieden wird in Brest-Litowsk geschlossen werden. Nach dem Abschluß der Präliminarverhandlungen werden die Friedensverhandlungen wahrscheinlich auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Der Bolschewik-Beauftragte des Auswärtigen, Trotski, setzte sich mit dem Rat der Bolschewik-Beauftragten von Brest-Litowsk aus in Verbindung. Wie aus den hierbei geführten Gesprächen hervorgeht, ist die Frage der Zukunft der kleinen Völker in den Verhandlungen der letzten Tage der Klärung erheblich näher gekommen.

Kommissions-Verhandlungen in

Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 12. Jan. (W.T.B.) Im Sinne des in der gestrigen Plenarsitzung gefaßten Beschlusses trafen gestern nachmittag die Abordnungen der Delegationen Deutschlands, Österreich-Ungarns und Rußlands, zu einer Besprechung zusammen. Es wurde vereinbart, daß die von der russischen Delegation am 27. Dezember 1917 vorgeschlagene Kommission zur Beratung politischer und territorialer Fragen gebildet werden solle, und daß parallel mit den Beratungen dieser Kommission Vorbesprechungen der Fachreferenten der einzelnen Delegationen über die Regelung der wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen stattfinden hätten. Es wurde des weiteren vereinbart, daß die erwähnte Kommission am 11. Januar vormittags 10 Uhr ihre Beratungen beginnen sollte. Von deutscher und österreichisch-ungarischer Seite wurden in die Kommission entsandt: die Vorsitzenden der beiden Delegationen, je ein diplomatischer und militärischer Beigeordneter und je zwei Sekretäre.

Die russische Südwestfront für die Ukraine.

Ukrainischen Blättern zufolge wirkt gegenwärtig an der russischen Südwestfront als Oberkommandierender der General Stogow, der an die dortigen Truppen einen Armeebefehl erteilt, in dem es heißt, daß er sich auf den Standpunkt der Nichtbeteiligung in die politischen Kämpfe stelle. Die Truppen der Südwestfront hätten die ukrainische Volksrepublik als eine wirkliche Macht anzusehen.

Estland und Finnland.

Stockholm, 11. Jan. (W.T.B.) Das estnische Büro teilt mit: Da Finnland den Wunsch ausgedrückt hat, eine souveräne Nation zu sein und die estnischen Truppen in Estland selber nötig geworden sind, hat die estnische Soldatenorganisation Finnlands die estnischen Soldaten in Finnland nach Estland zurückgezogen, ihre Filialen geschlossen, ihren Betrieb liquidiert und das Erscheinen der estnischen Soldatenzeitung Finnlands eingestellt.

Schweizer Grenze, 12. Jan. Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund“ meldet: Es bestätigt sich, daß in Helfingfors ein Plan über eine Arbeitsvereinbarung Finnlands mit Estland ausgearbeitet worden ist. Eine Sondergesandtschaft sei mit der Prüfung dieses Planes beauftragt worden.

Eine neue Republik am Don.

Petersburg, 11. Jan. (W.T.B.) Aus Koston wird gemeldet, daß in diesen Tagen die Verkündigung einer unabhängigen Republik der Donregion erfolgen wird. Bei der Kabinetsbildung wird Kaledin vermutlich den Vorsitz und das Kriegsministerium, Selzer das Justiz-, Ageff das Unterrichts-, Paramonoff das Handelsministerium übernehmen und Bogajewski Staatskontrollleur werden.

Schreckensjahren in Estland.

Wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Riga berichtet wird, veröffentlicht die dortige lettische Zeitung einen Artikel zu der Frage einer etwaigen Räumung der besetzten Gebiete durch die deutschen Truppen. Veranlaßt durch die Schreckensnachrichten aus dem hinter der Front liegenden Teil von Estland, wo alle Zucht und Ordnung aufgelöst ist, wird die Befürchtung ausgesprochen, daß nach einer etwaigen Zu-

rückziehung der deutschen Truppen aus dem von ihnen besetzten Gebiet auch dies der Welle von Anarchie und Gewalttätigkeit preisgegeben sein würde. Hier ist so schreibt das Blatt, keine Rede von Politik mehr, hier ist ein einfaches Sichhingeben an Raub und Mord und andere verbrecherischen Instinkte. Der auf breiter demokratischer Grundlage errichtete neue estnische Landrat ist von den Resten des russischen Militärs und vom Proletariat gewalttätig überfallen und auseinandergejagt worden. Hier sehen wir, wie ein Hohn es ist, wenn behauptet wird, daß man durch die Fortführung der Truppen die Selbstbestimmung der Landeseinwohner sichern könnte. Wo ein solcher Schutz fehlt, kommt es so weit wie in Estland. Fahnenflüchtige und alle schlechten Atele, zum Teil aus den Gefängnissen, rauben und unterdrücken die Einwohner, so daß von einer Selbstbestimmung nicht die Rede sein kann.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 14. Januar 1918

Das Eisene Kreuz erster Klasse wurde dem Vizefeldwebel Wilhelm Schröder verliehen. Schröder hat sich in den Kämpfen bei Cambrai in hervorragendem Maße dadurch ausgezeichnet, daß er mit seinem Zuge einige Tanks fallen baute, durch die mehrere Tanks in einer Nacht gefangen wurden. Schröder hatte sich bereits früher das Eisene Kreuz zweiter Klasse und die sächsische Tapferkeitsmedaille erworben.

Auszeichnung. Der Hilfsältester Frau Ella Dorn von hier, die während zwei aufeinanderfolgenden Jahren in der Etappe wirkte, wurde in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege die österreichisch-ungarische Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsbefreiung verliehen.

Haus- und Grundbesitzerverein. Bei der Verteilung der einzelnen Ämter im Vorstand übernahm Frau Adam Kreuz den Posten des 1. Kassierers und Telegraphensekretär. Rehr das Amt des 1. Schriftführers. Die Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins werden auf die Stempelsteuer aufmerksam gemacht, die in diesem Monat erledigt werden muß. In Steuerangelegenheiten wurde eine Eingabe beschloffen, worüber den Mitgliedern noch besonderer Befehl zugehen wird.

Verkehrsbeschränkung an Sonn- u. Feiertagen. Die Rgl. Eisenbahndirektion veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung betr. Verkehrsbeschränkung an Sonn- und Feiertagen, die für den Reiseverkehr von solcher Wichtigkeit ist, daß wir unsere Leser ganz besonders darauf hinweisen.

Dietrichen, 12. Jan. Dem Fahrer Hermann Euler von hier wurde in den Kämpfen in Flandern das Eisene Kreuz verliehen. Vor längerer Zeit wurde ihm bereits die sächsische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Friedhofen, 12. Jan. Dem Artilleristen Peter Heep wurde für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen. Er ist der Sohn des Fleischerhauers Jakob Heep Rühn und steht bereits 40 Monate im Heer.

Thalheim, 12. Jan. Dem Tambour Ferdinand Diefenbach, Sohn des Landwirts Wilhelm Diefenbach 2., der schon im Besitz der sächsischen Tapferkeitsmedaille ist, wurde in Flandern das Eisene Kreuz verliehen.

Thalheim, 12. Jan. Dem Musikant Aug. Hartmann, Sohn des wahlwirts Georg Hartmann, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten verliehen.

Krefeld, 12. Jan. Bei geistiger Frische feierten hier in stiller Zurückgezogenheit Herr Gastwirt Lamberti Brühl und Frau Margarethe, geb. Fazel, das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Wilmars, 12. Jan. Dem Unteroffizier Peter Jaffe wurde für treue Vorkämpfung an der Westfront das Eisene Kreuz verliehen.

FC. vom Main, 11. Jan. Die Weinernte in Unterfranken im Jahre 1917 betrug rund 72 000 Hektoliter mit einem Wert von rund 22 Millionen Mark. Das ist das günstigste Herbstergebnis, das Unterfranken je zu verzeichnen hatte. So haben die Gemeinden Iphofen eine Weinernte im Werte von 1,2 Millionen Mark, Thüngersheim von circa

2 Millionen Mark, Randersacker von 1 1/4 Millionen Mark, Eßendorf von circa 1 1/4 Millionen Mark, Nordheim von circa 2 Millionen Mark, Sommerach von nahezu 1 Million Mark, die Stadt Würzburg von mindestens 4 Millionen Mark eingebracht. Die Gemeinden hatten vielfach dreiviertel bis voll Herbst.

FC. Frankfurt, 11. Jan. Eine Frau sprang im Hauptbahnhof auf den bereits im vollen Fahrt begriffenen Zug nach Heidelberg, sie glitt ab und kam zwischen Bahnsteig und Wagen zu liegen. Als der Zug vorüber war, sprang die Frau auf und erklärte, es sei ihr nichts geschehen nur etwas erschrocken sei sie.

Ämlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend Vorschriften über Anrancherzeuger.
Som 21. November 1917.

Der Bundesrat hat in seinen Sitzungen vom 18. Oktober und 13. November 1917 auf Grund des § 27 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) und des § 17 Ziffer 16 des Vieheschutzgesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) beschlossen, die Anlage 2 (Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Pestterregern) zu der Bekanntmachung, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 6. Oktober 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 849) sowie die Bekanntmachung, betreffend Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Anrancherzeugern, angenommen Pestterregern, vom 4. Mai 1904 (Reichs-Gesetzbl. S. 159) durch die nachstehenden Vorschriften zu ersetzen.

Berlin, den 21. November 1917.

Der Reichsfänger.

Vorschriften über Anrancherzeuger.

A. Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Anrancherzeugern.

§ 1. Wer mit Material, das die Erreger der Cholera, der Pest, des Rotes, der Maul- und Klauenseuche oder der Schweinepest enthält, oder mit solchen Erregern selbst arbeiten will, ferner wer derartige Erreger in lebendem Zustande aufbewahren oder abgeben will, bedarf dazu der Erlaubnis der Landeszentralbehörde. Anstelle der letzteren treten für das Kaiserliche Gesundheitsamt das Reichsamt des Innern, für Militärärztl. das zuständige Kriegsministerium, für Marineärztl. das Reichs-Marineamt. Die Erlaubnis darf nur für bestimmte Räume und nur nach Ausweis der erforderlichen wissenschaftlichen Ausbildung erteilt werden. Die den Leitern öffentlicher Anstalten erteilte Erlaubnis gilt auch für die unter ihrer Leitung in diesen Anstalten beschäftigten Personen.

Der Erlaubnis bedarf es nicht für Untersuchungen, welche der behandelnde Arzt oder Tierarzt zu ausschließlich diagnostischen Zwecken in seiner Praxis bis zur Feststellung der Krankheitsart nach den üblichen diagnostisch-bakteriologischen Untersuchungsverfahren vornimmt.

Der Handel mit Kulturen der im Abs. 1 bezeichneten Erreger ist verboten. Lebende Erreger dieser Art und Material, das solche Erreger enthält, dürfen nur an Personen und Stellen, die von der zuständigen Behörde die Erlaubnis zur Annahme erhalten haben, abgegeben werden.

§ 2. Wer mit anderen als den im § 1 bezeichneten Erregern von Krankheiten, welche auf Menschen übertragbar sind, oder von Tierkrankheiten, deren Angelegenheit, sei es auch nur für einen Teil des Reichsgebiets, eingeführt ist, oder mit Material, welche solche Erreger enthält, arbeiten will, ferner wer derartige Erreger in lebendem Zustande aufbewahren will, bedarf dazu der Erlaubnis der zuständigen Polizeibehörde desjenigen Ortes, in welchem der Arbeits- oder Aufbewahrungsraum liegt. Die Erlaubnis darf nur für bestimmte Räume und nur nach Ausweis der erforderlichen wissenschaftlichen Ausbildung erteilt werden.

Auf Ärzte und Tierärzte finden die Vorschriften im Abs. 1, soweit nicht die Landesregierungen anderes bestimmen, mit der Einschränkung Anwendung, daß sie der Polizeibehörde nur eine Anzeige von ihrem Vorhaben unter Angabe des Raumes nach Lage und Beschaffenheit zu erstatten und später jeden Wechsel des Raumes in gleicher Weise anzuzeigen haben.

teidigen, weil er getan, was so schmachlich, so niedrig war, für das es keine Entschuldigung gab.

„Er sollte die Verlobung auf“, sagte Erich von Treuendorf mit verlagender Stimme. „Er fragte Edith nicht, erfüllte mir meine flehentliche Bitte, Edith noch einmal zu sprechen, auch nicht. Sein Kind hätte ihm zu gehorchen und würde es tun. Sie ist neunzehn Jahre, noch nicht mündig, abhängig in allen Dingen von ihren Eltern, was soll sie tun? Ja, habe verurteilt, ihr zu schreiben, ich erhielt meine Briefe uneröffnet zurück. Edith werden sie natürlich nicht zu Gesicht gekommen sein. Sie muß fertig mit mir sein, weil ihr Vater es will, weil er mich gestrichen hat aus ihrem Leben.“

Noch hat er es nicht veröffentlicht, daß unsere Verlobung aufgehoben ist, ich weiß es nicht, warum er noch zögert.“

„Ich habe nichts mehr von ihm zu erhoffen, keine Hilfe, keinen Rat. Und ich habe auch sonst keinen, der mir helfen kann, keinen, nur dich, Joachim, nur dich.“

Da kam Leben in Joachim von Treuendorfs Gestalt. „Ich kann dir nicht helfen, ohne meine eigene Existenz zugrunde zu richten, Erich! Und das will ich nicht. Kann es auch nicht!“

Es hatte so bestimmt und fest geklungen, daß der Jüngere in fassungslosem Schreck aufsprang, und auf Joachim zuellte. Er legte ihm die Hand auf die Schulter, sah ihn beschwörend an, stammelte:

„Du mußt mir helfen, um Gottes willen, Joachim, höre mich, du mußt!“

„Das meinst du, weil ich es immer bisher getan. Oft schwerer Herzens, unter Entbehrungen und Sorgen. Schloß-loje Nächte habe ich um dich gekämpft und sorgenschwere Tage! Aber nun ist es zu Ende! Die zehntausend Mark hätte ich bezahlt, wovon, ich weiß es nicht! Das letzte Stück Wald, was mein ist, sollte dran glauben! Aber alles! Ich kann es nicht, Erich, wenn ich es wollte, ich kann es nicht! Ich sehe keinen Weg!“

Erich von Treuendorf starrte den Bruder an aus weit-geöffneten, faredersüßten Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Lola Stein.

9) (Nachdruck verboten.)

„Die andern, Erich? Also sind es noch mehr? Um wieviel handelt sich?“

„Ach, laß, das ist ja nun schon egal. Es sind große Summen. Und da es mir verdächtig schien, immer nur deinen Namen zu nehmen, so schickte ich den des alten Gerlach neben meine Unterschrift!“

„Das hast du getan, Erich, das? Das ist ja noch schlimmer! Noch entsetzlicher! Und das haben die Geldgeber dir geglaubt? Großer Gott, Erich, hast du denn gar nicht bedacht, was geschehen wäre, wenn Gerlach von deinen Machenschaften erfahren hätte?“

„Er hat sie erfahren“, sagte Erich von Treuendorf tonlos. „Sieh mich nicht so entgeistert, so entsetzt an, Joachim! Was meinst du denn, warum ich dir das alles erzähle? Doch nur, weil es nötig ist, weil du es jetzt wissen mußt.“

Und plötzlich verließ ihn die Beherrschung und die Fassung, die er mühsam sich erkämpft hatte. Mit einem lauten Stöhnen sank er über den Tisch hin.

Er vergrub den Kopf in den Händen, und ein krampfhaftes Zittern erschütterte seinen schlanken Körper.

„Es ist aus! Alles aus! Zu Ende! Wir bleiben nur noch der Revoluer!“

Joachim von Treuendorf sah starren Auges auf den Bruder. Da lag er nun, er, dem die Natur so viel gegeben, Schönheit, Klugheit und die Gabe, sich die Herzen der Menschen zu gewinnen durch Lebenswürdigkeit und ein sonniges Wesen. Da lag er, geknickt, in der Blüte gefällt. Und alles durch Leichtsin. Durch eigene Schuld. Durch eigenes Verbrechen.

Er wollte sprechen, irgend ein banales, ein gleichgültiges Wort. Nur irgend etwas sagen. Aber er konnte es nicht. Die Kehle war ihm wie zugeschnitten. Er sah wie in einem Bann. Regungslos. War nicht Herr über seine Stimme, nicht Herr über seine Glieder. War wie gelähmt, gebannt von der Tragödie, die sich hier vor seinen Augen entrollte.

Als er still blieb und regungslos, sah Erich auf. Nicht sich zusammen. Erzählte mit trodener Stimme, durch die es wie ein Schluchzen klang, wie alles geschehen war.

Gerlachs hatten am Tage nach dem Gartenfest ihren jungen amerikanischen Gast selbst nach Berlin gebracht, angeblich, um Maud Kessy ihrem Vater zuzuführen.

Aber es waren andere Gründe gewesen, die den Obersten bewogen hatten, nach Berlin zu kommen. Ungünstige Gerüchte über seinen zukünftigen Schwiegersohn waren ihm zu Ohren gekommen.

In den ersten Tagen war alles gut gegangen. Man war zusammen gewesen, die Damen hatten Besorgungen gemacht, man spielte gemeinsam, ging abends aus. Nur der Oberst blieb merkwürdig ruhig und zurückhaltend. Er machte im Geheimen seine Gänge, wollte den Gerüchten auf die Spur kommen, wollte Klarheit schaffen und Wahrheit.

Und dann hatte er alles erfahren, alles. Alle Schulden, die Erich gemacht, und die er seinem Schwiegersohn nicht geblüht. Der Oberst hatte von der Welt- und Spiel-leidenschaft Erich von Treuendorfs erfahren. Er war mit all den unsauberen Elementen zusammengelommen, denen Erich verschuldet war.

Und schließlich hatte er dann auch das Letzte erfahren, das Schlimmste. Hatte die Wechsel gesehen, die über große Summen lauteten und auf denen neben Erichs Name des Obersten von Gerlach Unterschrift stand — seine gefälschte Unterschrift.

Die Wechsel waren erst in Wochen fällig, nach dem jetzt angelegten Termin der Hochzeit mußten sie bezahlt werden. Bezahlt von Edith von Gerlachs Mitgift.

Der Oberst hatte seine Unterschrift nicht angezweifelt, er wollte den Mann nicht ins Zuchthaus bringen, der der Verlobte seiner Tochter gewesen war. Wenn die Sache sich noch regeln ließ, wenn Erich Freunde fand, die sie für ihn regelten. Denn er selbst zog seine Hand von Erich zurück in dem Augenblick, da er alles erfahren.

Es war zur Auseinandersetzung gekommen zwischen Herrn von Gerlach und Erich von Treuendorf. Mit den niedrigsten, den schmachvollsten Ausdrücken hatte der alte Herr den Mann gedemütigt, der gebrochen und verzweifelt vor ihm gestanden, der sich nicht wehren konnte und nicht ver-

lich ihrer Beschaffenheit, Einrichtung und Ausstattung folgende Anforderungen erfüllen:

1. Die Räume sollen durch eine in Stein ausgeführte Wand (ohne Tür) getrennt von anderen Räumen liegen und für sich einen eigenen, sicher abschließbaren Eingang besitzen. Das Schloß der Eingangstür darf sich nur mittels des dazu gehörigen Schlüssels öffnen lassen, nicht durch sogenannte Hauptschlüssel. Grundsätzlich sollen wenigstens zwei Räume vorhanden sein, von denen der eine hauptsächlich für die Züchtung der Erreger und für mikroskopische Untersuchungen und dergleichen, der andere hauptsächlich für Unterbringung, Sektion und Vernichtung der kleinen Versuchstiere zu verwenden ist. Die Räume sollen unmittelbar nebeneinanderliegen und durch eine abschließbare Zwischen Tür verbunden sein. Wenn nur ein einziger Raum zur Verfügung steht und ausnahmsweise für ausreichend erachtet wird, so empfiehlt es sich, diesen so herzurichten, daß eine sichere, geforderte Unterbringung der Versuchstiere darin gewährleistet wird.

2. Die Räume sollen gut lüftbar und für Licht überall, namentlich auch in den Winkeln, leicht zugänglich sein, glatte und durchlässige, leicht zu reinigende und zu desinfizierende Fußböden und Wände haben; sie sollen keine Oeffnungen besitzen, durch welche kleinere Tiere oder Ratten schlüpfen können. Lüftungsoeffnungen sind mit dichten Drahtgittern zu überziehen. Die Fenster müssen dicht schließen; werden sie geöffnet, so sind Einsätze mit engmaschigem Drahtgitter einzufügen.

3. Die Räume sollen für sich allein mit allen denjenigen Einrichtungen und Instrumenten ausgestattet sein, welche für die Züchtung von Mikroorganismen und zur Anstellung von Tierversuchen erforderlich sind; namentlich dürfen nicht fehlen:

a) ein mit sicherem Schlosse versehener Behälter zur Aufbewahrung lebender Kulturen und verdächtigen Materials (vgl. § 6 Abs. 3).

b) Einrichtungen für sichere Unterbringung der Versuchstiere (am zweckmäßigsten hohe, in Wasserdampf sterilisierbare Glasgefäße mit Drahtumhüllung und seit anschließendem Drahtbedel mit Watteabschluß), ferner Einrichtungen für die Öffnung der Tiere, für die Vernichtung der Rabaxer und sonstigen infizierter Gegenstände, wie Strommaterialien und Futterreste (z. B. Verbrennungsöfen, Dampfsterilisiator, Gefäße mit konzentrierter Schwefelsäure).

c) ein hinreichend großes Gefäß mit breiter Öffnung für Kesselwasser, in welches Kadaver und Kadaverteile vor der Sektion zur Vernichtung des an ihnen haftenden Ungeziefers gelegt werden können,

d) Einrichtungen zur Desinfektion und Reinigung der Hände (Waschvorrichtung) und aller bei den Arbeiten gebrauchten Gegenstände (z. B. Autoklav oder Dampfsterilisator, Heißluftsterilisator).

4. Andere Gegenstände, als die zur Ausführung der Interjudung erforderlichen, dürfen in den Räumen nicht unterbracht werden.

Die Verwundung von Diensten bei den Arbeitern mit den
Erregern der Pest, des Razes oder der Maul- und Klauen-
seuche oder mit Material, das solche Erreger enthält oder zu
inhalten verdächtig ist, ist nur dann gestattet, wenn sie
der aus einer Verschleppung dieser Krankheitserreger
entstehenden Gefahren wohl unterrichtet und in der sach-
gemäßen Behandlung bakteriologischer Geräte, Kulturen und
infizierter Tiere gut ausgebildet sind.

Alle dem Diener etwa übertragenen Arbeiten (wie Reinigung des Laboratoriums, Fütterung der Tiere, Desinfektion und Reinigung der Käfige, Unschädlichmachung und Verhütung des Mistes, der Streu und der Kadaver) haben nach genauer Anweisung des Leiters zu geschehen.

Der Diener darf nur zur Ausführung von Anordnungen des Leiters oder seines Vertreters in den Arbeitsräumen sich aufhalten, sobald dort mit Pestmaterial gearbeitet wird.

Die Kulturen der Erreger der Pest, des Razes und der Maul- und Klauenseuche sowie das mit solchen behaftete oder verdächtige Material sollen unter sicherem Verschluss aufbewahrt werden und dürfen dem Diener nicht zugänglich sein.

§ 8. Der Leiter der Arbeiten mit Anstaltsetzregeln ist für die dauernde ordnungsmäßige Instandhaltung und für den gesamten Betrieb in den Arbeitsräumen, namentlich für die Ausführung der bei dem Aufbewahren von Kulturen, insbesondere solchen der Pflanzenerreger, sowie bei Tierversuchen beobachtenden Vorschriften Sorge zu tragen. Er darf in Hindernisfällen sowie für einzelne Arbeiten und Leistungen nur solche Persönlichkeiten mit seiner Vertretung beauftragen oder zu seiner Hilfe heranziehen, welche nach Bildung und persönlichen Eigenschaften (Zuverlässigkeit usw.) befähigt sind, die volle Verantwortlichkeit zu übernehmen (siehe auch § 4 Abs. 1). Ist aus besonderen Gründen anderen Personen der Zutritt zu den Räumen zu gestatten, so hat der Leiter die zur Sicherung gegen Ansteckungsgefahr erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Es ist darauf hinzuwirken, daß die in Pestlaboratorien beschäftigten Personen (Leiter, Vertreter, Diener) sich gegen Pest immunisieren lassen.

zur Unterstützung der Eisenbahnverwaltung bei Erfüllung
ihrer Aufgaben.

Gleichwohl gilt es, steigende Anforderungen und bevorstehende neue Aufgaben zu erfüllen, z. B. für die Nahrungsin-
dustrie, die Militärverwaltung, die Verteilung der Kohlen
und Nahrungsmittel.

Tatkräftige Mithilfe und Unterstützung durch alle Reisenden und Verkehrtreibenden sind daher zur Erfüllung der großen Aufgaben der Eisenbahnerwaltung dringend erforderlich.

I. Einschränkung im Personen-, Gepäck- und Express-Güterverkehr.

Auf jeden einzelnen und auf jedes einzelne Stück kommt es an. Ueberfüllungen der Personen- und Packwagen führen zu Zugverspätungen. Hierdurch werden Züge für den Meeresbedarf und die Volksernährung in Mitleidschaft gezogen und die Betriebsleistungen ungünstig beeinflusst.

1. Ausnutzung der Güterwagen bis zur angeführten Tragfähigkeit Zusammenfassung der Bestellungen und Zusammenladung der Güter für mehrere Empfänger an Orten, die in derselben Richtung liegen

3. Gemeinsamer Bezug von Lebensmitteln, Rohstoffen usw. durch Inanspruchnahme und Bildung von Bezugsgemeinschaften, damit nach Möglichkeit die Abfuhr mit geschlossenen Lagen erfolgen kann.

1. Unterlassung unnötiger und unwirtschaftlicher Transporte der Bezug von ferngelegenen Orten muss vermieden werden, sofern ein nähergelegenes Versorgungsgebiet vorhanden ist. Dabei sind finanzielle Nachteile in Kauf zu nehmen und keine Rücksichten auf allgewöhnliche und bequeme Bezugsgelegenheiten zu nehmen.

3. Benutzung des Wasserweges namentlich für Massengüter auf möglichst weite Entfernungen.

1. Beim Bau neuer Fabriken oder bei erheblichen Erweiterungen zuerst Abstellen und Gleisanlagen ausbauen, um bereits während des Bezuges von Baustoffen Störungen vermeiden.

Die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen liegt in militärischer wie wirtschaftlicher Beziehung mit in der Linie zu einem erfolgreichen Ausgang des Krieges bei. Die Eisenbahnen müssen daher in dieser Zeit in erster Linie zu dienen, die Bedürfnisse des Heeres, der Volksernährung und der Kriegswirtschaft zu befriedigen.

Limburger Anzeiger

Mit Wirkung vom 1. Februar d. Js. ab bis zum 31. Dezember 1918 werden gemäß Bundesratsverordnung die Empfänger einer Invaliden-, Kranken-, Witwen- (Witwer-) oder Witwenkrankenrente Feuerungszulagen in Höhe von 8 Mark bzw. 4 Mark monatlich gewährt. Die Auszahlung erfolgt monatlich im voraus gegen Vorlegung einer besonderen Zulagequittung. Die erforderlichen Formulare zu diesen Quittungen sind bei den Ortspolizeibehörden Ende d. Monats abzuholen.

Die Empfänger einer Altersrente oder Waisenrente erhalten keine Zulage.
Casel, den 5. Januar 1918.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Bekanntmachung
ortsüblich zu veröffentlichen.

Limburg, den 10. Januar 1918.
Nr. 43. Königl. Versicherungsamt des Kreises Limburg.

Rgl. Gewerbeinspektion
für die Kreise Limburg, St. Goarshausen und den
Unterlahnkreis.

An allen sonnabenden, vormittags 8 Uhr bis 1 Uhr
mittags, nachmittags von 4—6 Uhr sowie Sonntags vor-
mittags bin ich in meinem Amtszimmer, Werner-Sengerstr.
Nr. 16, zu sprechen. In letzterem Falle ist vorherige An-
meldung erwünscht.

Weißner, Agl. Gewerberat.

Die Krieger- und Militärvereine Limburgs

beteiligen sich an der Leichenparade des hier im
Kriegsgefecht verstorbenen Unteroffiziers

Büchsenmeister Peter Wolf.

Ehre seinem Andenken! —

Begräbnis: Montag, den 17. d. Mts., mit-
tags 3 Uhr. Es wird zahlreiche Beteiligung
erwartet. Antreten der Vereine: 2 1/2 Uhr am
Rathaus. 5(11)

Die Vorstände.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Städtische Kriegsfürsorge.

Die bewilligten Wohnungsmieten und Verzuschüsse für den
Monat Dezember 1917 werden am Dienstag, den 15.
d. Mts. von vormittags 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr auf Zimmer 13
I. Stock des Rathauses ausgezahlt.

Limburg, den 14. Januar 1918.

Die Stadtkasse.

Möhren und Rohlrabi.

Dienstag, den 15. Januar d. J. nachmittags von
2—4 Uhr Verkauf von Möhren das Pfund zu 15 Pfg. und
Rohlrabi das Pfund zu 3 Pfg. im Keller des alten Gym-
nasiums.

Limburg, den 14. Januar 1918.

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Bekanntmachung!

Verkehrsbeschränkung an Sonn- und Feiertagen.

Anlässlich des Ausfalls weitererzüge an Sonn- und
Feiertagen sind zur Sicherstellung einer geordneten Ab-
wicklung des Verkehrs für die verbleibenden Züge auf be-
stimmten Strecken weitere Beschränkungen erforderlich. Mit
Wirkung vom 13. Januar 1918 ab kann an Sonn- und
Feiertagen zu allen Schnell- und Personenzügen die Reise
nur ausgetreten werden mit Fahrkarten, die am Sonn- bzw.
Feiertage selbst gelöst sind. Zu den vor 6 Uhr vormittags
abfahrenden Zügen kann die Fahrkarte am vorhergehenden
Tage von 8 Uhr abends ab gelöst werden. Die Fahrkarten
werden durch Aufschrift der Zugnummer als für den Zug
zu dem sie gelöst sind, besonders gekennzeichnet. Doppelkarten
und Fahrkarten für die Rückfahrt werden nicht ausgegeben.

Außerdem können Fahrkarten nur zu begrenzter Anzahl
insoweit ausbezogen werden, als bei den einzelnen Zügen
Plätze zur Verfügung stehen. Der Arbeiter-Monatskarten-
und Militärbesitz sind von dieser Beschränkung ausgenommen.
Frankfurt (Main), den 10. Januar 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Abteilung Limburg der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Mittwoch den 16. Januar, abends 8 Uhr
im Saale der „Alten Post“

II. Vortragsabend.

Herr Professor Dr. Michael aus Freiburg i. B.

„Aus der Geschichte der englischen See- und
Kolonialmacht“
mit Lichtbildern.

Eintritt für Mitglieder der Kolonialgesellschaft, deren An-
gehörige und Verwandte der Loge 10 Pf. Nichtmitglieder
50 Pfg. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, Schüler
und Schülerinnen 25 Pfg. 6(11)

Deutsche Zeitung Das Blatt für Handel u. Industrie

Bezugspreis 3 M monatlich
zweimal täglich frei ins Haus

Dauernde Spionengefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über
militärische und wirtschaftliche Dinge!

Bei kalter Witterung

und bei dem Mangel an gutem

Kaffee-Ersatz

ist

1(11)

Deutscher Tee

das angenehmste und bekömmlichste Getränk.

Wir empfehlen:

De-Wa-Tee

Inland-Tee

Paket 20 u. 50 Pfg.

Paket 30 u. 55 Pfg.

Blum-Tee Paket 56 Pfg.

Ferner empfehlen wir für Küche

und Hauswirtschaften

Paprika 25 Pfg.

Pakete ca. 10 gr.

Paprika mit Salz gemischt ist im Gebrauch
sparsam und Pfeffer gleichwertig.

Schade & Füllgrabe

Frankfurterstr. 3 Limburg Frankfurterstr. 3.

Die Mutterberatungsstelle.

Was ist die Mutterberatungsstelle?

Eine Sprechstunde, in der sich Mütter und Pflegeeltern
von Kindern bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos
Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder holen können.
Wird ein Kind krank befunden, und bedarf es dauernder ärz-
tlicher Behandlung, so wird es erst nach der Genehmigung wieder
zugelassen.

Wer leitet die Mutterberatungsstelle?

Die Kreispflegerin.

Was geschieht mit dem Kinde in der Mutter-
beratungsstelle?

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden
den Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird
auf einer genauen Kinderwaage gewogen, damit von Sprech-
stunde zu Sprechstunde eine Zu- oder Abnahme des Kindes
festgestellt werden kann. Es wird ferner ermittelt, ob die
Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen, und
angegeben, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen
soll, damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben.

Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem
Besuch der Mutterberatungsstelle?

Sie ist imstande, anhand der Angaben des Arztes und der
Pflegerin sowie der Ergebnisse des jedesmaligen Wiegens das
Gedeihen ihres Kindes selbst zu verfolgen. Eine Mutter, die
Gelegenheit hat, sich jederzeit kostenlos fachgemäßen Rat ein-
zuholen, wird es vermeiden, ihr Kind durch Anwendung fals-
chieriger und in ihrer Wirkung zweifelhafter Mittel in Gefahr
zu bringen. Sie wird mit größerer Sicherheit und Freude die
schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebens-
jahre zu bringen, durchführen.

Wo und wann finden diese Beratungstunden statt?

Markstraße 5 zur ebenen Erde jeden Dienstag nach-
mittag von 3—5 Uhr.

Der Kreisausschuss.

Das Heer braucht Munition und Waffen!

Unsere Rüstungsarbeiter brauchen Fett!

Landwirte, helft beiden durch Abgabe von Butter!



Schützt die Vögel!

Verschönerungs-
Verein Limburg.



Die Geflügel-Börse Leipzig

Führendes Fachblatt

Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wasser-
geflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als
Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolg.

Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:

Geflügel-Börse, Leipzig.

An der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

haben im Jahre 1918 folgende Unterrichtskurse statt:

1. Öffentlicher Nebenkursus am 11. und 12. Februar.
2. Obstkursus vom 11. bis 26. Februar.
3. Baumwärterskursus vom 11. bis 25. Februar.
4. Kriegselehrgang über Gemüsebau vom 18. bis 20. März.
5. Kriegselehrgang über die Bewertung der Früchte im
Haushalt vom 13. bis 15. Mai.
6. Pflanzenkulturkursus vom 23. bis 25. Mai.
7. Kriegselehrgang über die Bewertung des Fröhobstes und
der Gemüse im Haushalt vom 17. bis 19. Juni.
8. Kriegselehrgang über die Herstellung der Obst- und Beeren-
weine sowie der alkoholfreien Weine und Obstäfte im
Haushalt vom 11. bis 13. Juli.
9. Wiederholungskursus für Obstlehrer vom 22. bis
26. Juli.
10. Obstbaunachkursus vom 22. bis 27. Juli.
11. Baumwärtersnachkursus vom 22. bis 27. Juli.
12. Obstbewertungskursus für Männer vom 29. Juli bis
8. August.
13. Obstbewertungskursus für Frauen vom 19. bis 24. August.
14. 1. Kriegselehrgang über das Sammeln und Bewerten
von Pilzen vom 29. bis 31. August.
15. 2. Kriegselehrgang über das Sammeln und Bewerten
von Pilzen vom 5. bis 7. September.
16. Kriegselehrgang über Winter-Gemüsebau vom 7. bis
9. Oktober.
17. Kriegselehrgang über Obstbau für Gartenbesitzer vom
11. bis 16. November.
18. Kriegselehrgang über Beerenobstbau vom 9. bis 11. De-
zember.

Das Unterrichtsgeld beträgt:

Für den Kursus 1: Nichts.

Für den Kursus 2 und 10: Preußen und Nichtpreußen
10 Mk. Preussische Lehrer sind frei. Personen,
die nur am Nachkursus (Nr. 10) teilnehmen, zahlen
5 Mk.

Für den Kursus 3 und 11: 10 Mk. Personen, die nur
am Nachkursus (Nr. 11) teilnehmen, haben 5 Mk. zu
zahlen.

Für die Kriegselehrgänge 4, 5, 7, 8, 14 bis einschließlich
18: Nichts.

Für den Kursus 6: Preußen und Nichtpreußen 10 Mk.

Für den Kursus 9: Nichts.

Für den Kursus 12: Preußen 10 Mk., Nichtpreußen 15 Mk.

Für den Kursus 13: Preußen 6 Mk., Nichtpreußen 9 Mk.

Meldungen sind unter Angabe von Vor- und Nachname,
des Standes und der Staatsangehörigkeit zu richten:

bezüglich der Kurse 2 bis einschl. 8 und 10 bis einschl. 18
an die Direktion der Königl. Lehranstalt, Geisenheim a. Rhein;

bezüglich der Kurse 9 an den zuständigen Oberpräsidenten.

Wegen Zulassung zum Nebenkursus (Nr. 1) wollen sich
Personen an ihren zuständigen Oberpräsidenten, Nichtpreußen
an ihre Landesregierung rechtzeitig wenden.

Weitere Auskunft ergehen die von der Lehranstalt kosten-
los zu beziehenden Schriften.

Die unter 2, 3, 10 und 11 aufgeführten Kurse sind
Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden,
werden aber von deren Lehrern an der Geisenheimer Lehran-
stalt abgehalten.

Der Direktor: W o r t m a n n

Schweizer Regierungsrat.

Anwesen in Heistenbach.

Unterdorfstr. 37,

Schön. Haus m. 5 Zim usw.,

gr. Hof, gr. Garten (eventl.

Baupt.), gr. Wiese m. Obst.,

Versteigerung

Samstag, 26. Januar,

nachm. 5 Uhr

auf d. Hofstr. Heistenbach.

Anfr. unter M. H. 8(5) an

die Exped. d. Bl.

Metalbetten an Privat.

Katal. frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbett.

Elektromotoren, Kühl- u. Th.

Eine kleine Wohnhaus

in Limburg zu kaufen ge-
sucht.

Angebote nebst Preisangabe

unter Nr. 48 an die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Deutsche Warte

Wenden der Heimat-

zeitung noch

eine inhaltreiche, dabei

billige illustrierte Berliner

Tageszeitung mit täg-

licher Unterhaltungsbe-

lage und wöchentlich 6 Be-

blätter lesen will, der

bestelle die „Deutsche

Warte“, die im 29. Jahr-

gang erscheint, Leitart-

ikel führender Männer

aller Parteien über die

Tages- und Reformfragen

bringt (die „D. W.“ ist

das Organ des Haupt-

auschusses für Kriegs-

heimstätten), schnell und

sachlich über das Wissen-

werte aus Zeit und Leben

berichtet und monatlich

nur M. 1.—, (Bestell-

geld 14 Pfg.) kostet. Feld

postbezug monatlich M.

1.35. Man verlange

Probenummern vom Ver-

lag der Deutschen Warte

Berlin NW 6.